

- Chapter 5. Minstrelsy in instrumental performance (pp. 144-177):  
Classification of instruments and medieval studies. Musical instruments in the world of minstrelsy. Ensembles of minstrels and "the moving consorts".
- Chapter 6. Cantus publicus (pp. 178-213):  
Minstrels and written music. The music in epic performance. The jongleur materials in medieval song manuscripts. The ornamented ("coronatus") singing. The technique of instrumental solo performance. Minstrel polyphony.
- Chapter 7. Minstrel song: "chanson rustique" (pp. 214-238):  
On the confrontation "chanson musical" – "chanson rustique". The songs of the *Bayeux* manuscript: contents and genre classification. The refrain and ritornellos in jongleur taste. Vocalises. The indications of oral performance: variants, formulaic motives, irregular strophes.
- Conclusion: The relics of minstrelsy (pp. 239-246).
- Commentary, index, bibliography.

by the author

**Aleksandr Juferov, Nikolaj Rerich. Al'bom reprodukcij [Bilderalbum],  
Auflage der Hauptverwaltung von Gosnak, Moskau 1970.**

Die Einleitung der Veröffentlichung behandelt das Schaffen von Nikolai Rerich, einem der markantesten und urwüchsigsten Maler der russischen Schule. Rerich gehört zur ersten Generation der Meister, mit deren Suche nach neuen Kunstformen eine neue, interessante und widerspruchsvolle Epoche in der Malerei eingeleitet wurde. Diese Zeit war dadurch gekennzeichnet, daß nicht nur ein Fazit gezogen wurde, sondern auch neue Ziele vor allem für die Kunst des beginnenden 20. Jahrhunderts abgesteckt wurden.

In dem einleitenden Kapitel wird ein Gesamtbild von Rerichs Schaffen gegeben, es werden aber auch die Entwicklungsphasen seiner künstlerischen Tätigkeit aufgedeckt. Rerich beeindruckt vor allem durch seine Kreativität, seine unermüdliche Suche nach neuen, ihm gegenwärtigen Kunstformen. Er hat in der Grafik und Tafelbildmalerei, in der angewandten und monumentalen Kunst sowie in der Szenographie Meisterwerke geschaffen.

Das System der neuen Genres in der Kunst des 20. Jahrhunderts hatte in Rerichs Schaffen zur Entstehung eines originellen synthetischen symbolisch-phantastischen Genres geführt. Dieses eigenartige Genre war einerseits ein Ergebnis der Synthese von Landschaft, Stilleben, Genremalerei und Dekoration - vor allem seine Arbeit als Bühnenbildner betreffend - andererseits benutzte der Meister auch Formelemente der monumentalen Kunst. Er strebte immer danach, seinen Kunstwerken einen expressiv poetischen Ausdruck und möglichst große

geistige Prägnanz zu verleihen. In jeder seiner Arbeiten kalkuliert der Maler sorgfältig das Verhältnis von Licht und Schatten, die Proportionen der Leinwand, indem er die Farbstruktur seines Bildes der Absicht unterwirft, es in eine Licht ausstrahlende Fläche zu verwandeln.

Zur Zeit werden auf der Sternwarte in Paris Versuche zur sonoren Beschreibung der Sterne durchgeführt. Wie bekannt, kann man jeden Lichtstrahl in einen Laut verwandeln und umgekehrt. Das Licht, das ein Himmelskörper von sich gibt, wird von einem Fernrohr aufgefangen und auf eine photoelektrische Anlage geleitet, wo es zu einem bestimmten Laut transformiert wird: der Stern "singt" dann im buchstäblichen Sinne des Wortes.

Der wichtigste und wohl interessanteste Teil des Einleitungskapitels behandelt Nerichs Versuch, das Geheimnis der Farben zu lüften bzw. das hervorragende Denker, Musiker und Maler von jeher bewegende Problem der Farbmusik neu aufzugreifen. In diesem Zusammenhang ist der berühmte russische Komponist Nikolai Rimski-Korsakow zu erwähnen. Eine besondere Rolle in der Entwicklung des schöpferischen Denkens von Nerich spielte seine Zusammenarbeit mit Rimski-Korsakow, der eine eigene Theorie der "farbigen Lautbetrachtung" geschaffen hatte. Rimski-Korsakow komponierte in der Tonart, die seiner Meinung nach einer bestimmten Farbe am besten entsprach:

E-Dur	=	blau, saphirblau, glänzend, Nachtfarbe
D-Dur	=	dunkelrot, purpurfarben, majestätisch, Tagesfarbe
A-Dur	=	hell, rosafarben, Symbol des Frühlings und der ewigen Jugend
a-Moll	=	teilweise rosafarben

Nerich schreibt selbst: "Bachs Akkorde führen in den reinen Tempel hinein, den die Musik von Wagner, Debussy, Rimski-Korsakow und Skrjabin in allen Farben spielen läßt. Die meisten meiner Bilder sind untrennbar mit diesen Namen verbunden". Sehr oft definiert der Maler selbst die Sonorität der Farben (nur Farbklang) seiner Arbeiten:

- |                            |   |                                  |
|----------------------------|---|----------------------------------|
| 1. Die Himmelsschlacht     | = | majestätisch, erhaben, feierlich |
| 2. Die Erzählung über Gott | = | langsam, leicht, mit Gefühl      |
| 3. Das Heiligtum (Ideale)  | = | lebhaft, kriegerisch             |

Die Musik der Farbe wurde zum Hauptbestandteil des idiographischen Bildes von Nerich. Ferner werden in dem einleitenden Kapitel - beginnend mit seinen frühen Arbeiten - die Entstehung und Entwicklung des Interesses für die "Musik der Farbe" analysiert, sowie das Talent des Komponisten berücksichtigt, das ihm

erlaubte, eine gefühlvolle, für die Lösung der plastischen Aufgaben des Malers erforderliche Melodie zu komponieren. So hat der Maler, höchst begabt für Dekorationskunst, mit seinen Bühnenbildern einen großen Beitrag zur Szenographie geleistet.

Die Arbeit Rerichs in den Pariser und Londoner Djagilew-Unternehmungen brachte ihm Weltruhm. 1909 wurde in seiner Bühnenausstattung eine Episode unter dem Titel *Poloveckie pljaski* [*Polowetzer Tänze*] aus Alexander Borodins Oper *Fürst Igor* aufgeführt. Die Darbietung erschütterte die Pariser Künstlerkreise durch ihre überraschende Exotik und üppige Farbenpracht. Solch einen Erfolg hatten auch Rerichs Bühnenbilder für die Oper *Pskovitjanka* von Rimski-Korsakow. Die beiden Aufführungen waren vorbildlich für die von allen Meistern angestrebte Synthese dieser drei Kunstgattungen.

So wurde Rerich zum Mitautor der Theateraufführung *Vesna svjaščennaja* [*Le Sacre du Printemps*] nach der Musik von Igor Strawinsky. Die Faszination dieses Musikstückes, in dem der junge Komponist auf der folkloristischen Grundlage eine expressive, ausdrucksvolle Musik komponierte, half Rerich, kongeniale Bühnenbilder zu schaffen. Strawinsky definierte selbst sein musikalisches Thema folgendermaßen: "Das ist das helle Wiedererwachen der Natur, die zu neuem Leben erwacht." Aber helle Kräfte müssen den Kampf mit dunklen, mythischen Kräften des vorchristlich-heidnischen Glaubens aufnehmen. Rerichs Bühnenbilder, die er sich als Hymnus auf die Erde vorgestellt hat und die bald heitere, bald rauhe und majestätische Landschaften zeigen, entsprechen völlig der Musik von Strawinsky, mehr noch; sie sind von ihr nicht wegzudenken.

Das Album enthält weiterhin 42 Bilder mit Annotationen von Aleksej Lukašov.

**Oksema Petrowa**